

## Ein giftiges Kraut.

Draußen steht es einsam auf einem Schutthaufen am Wege, das Kraut, und wenn es noch so üppig seine Blüte entfaltet, es lockt doch nur höchstens ein unvernünftiges Kind, es zu brechen und für eine Blume halten.

Wer es kennt, flieht es, und mit Recht; denn giftig ist es von der weißlichen Wurzel, die der Rübe ähnelt, bis zu der trichterförmigen, ungleich geschnittenen Blüte, die von blaßgelber Farbe mit schwärzlichen Aderchen zierlich bemalt ist. Bilsenkraut nennt man es, auch Nasekraut. Sein Stengel wird 1 bis 2 Fuß hoch, die Blätter sind dick, lanzettförmig ausgebuchtet. Vorzüglich giftig sind Wurzel und Samen, letzteren verwechseln die Kinder nicht selten mit Mohnsamen, knacken ihn auf und müssen es gar schrecklich büßen. Schwindel, fürchterliche Träume, Wahnsinn, ja der Tod sind oft die Folgen eines solchen Genusses.

## Christoph Bärner.

Es war im Sommer des Jahres 1677 und ein heißer Tag; da sagte Meister Niemer, ein ehrbarer Schuhmacher in Berlin, zu seinem Lehrburschen Christoph, der erst vor Kurzem aufgenommen war: „Mach' schnell, Junge, hol' uns vier Kannen Bernauer Bier!“ Hierbei übergab er ihm eine große Flasche mit zinnerner Schraube nebst dem nöthigen Geld und setzte sich wieder zur Arbeit. Niemand bemerkte, daß der Bursche etwas erstaunt dareinschaute, zugleich aber ein Freuden-schein in seine Wangen und Augen stieg, daß er erst noch zögerte, als ob er noch eine Frage thun wolle und sich dann still auf den Weg machte. Sehr verwundert und ärgerlich